

" Und Mose sprach: Laß mich deine Herrlichkeit sehen! Und er sprach: Ich will vor deinem Angesicht all meine Güte vorübergehen lassen und will vor dir kundtun den Namen des Herrn: Wem ich gnädig und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich. Siehe, es ist ein Raum bei mir, da sollst du auf dem Fels stehen. Wenn dann meine Herrlichkeit vorübergeht, will ich dich in die Felskluft stellen und meine Hand über dir halten, bis ich vorübergegangen bin. Dann will ich meine Hand von dir tun, und du darfst hinter mir her sehen; aber mein Angesicht kann man nicht sehen.

(Exodus 33)

Liebe Gemeinde!

Gottesbegegnungen - welcher Gläubige wünscht sie sich nicht, um endlich einmal Klarheit darüber zu gewinnen, wie die Sache mit Gott aussieht. Da geht es Mose nicht anders. Er hat Gott bisher sozusagen nur in Verkleidung gesehen - als brennenden Dornbusch, als wandelnde Feuersäule. So viele Erfahrungen und Begegnungen hat dieser Mann gehabt, aber seine Zweifel sind noch da. Und nun steht er am Sinai, dort, wo er noch vor wenigen Tagen die 10 Gebote empfangen hatte. Unser Titelbild zeigt das Sinaikloster am vermeintlichen Schauplatz dieser Ereignisse. Mose erlebt Gott - und anschließend den Tanz um das Goldene Kalb. Und Mose soll weiterhin der Führer dieses Volkes sein, das sich von keiner Gottesbegegnung, sei es in Erscheinungen oder in Geboten, nachhaltig beeindruckt läßt. Mose will jetzt Gott von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen. Aber Gott wird nicht sichtbar wie der Geist aus der Flasche. Mose wird auch hinterher keinem erzählen können, wie Gott aussieht. Aber er wird erfahren, daß es gar nicht darum geht, wie Gott aussieht, sondern nur darum, wie er uns ansieht. Er macht sich den Menschen bekannt, in dem er seinen Namen kundtut. Mose darf noch ein wenig mehr sehen, wenn auch nicht direkt Gottes Angesicht. Gott selber schützt den Mose vor einer Frontalbegegnung. Aber Gottes unscheinbare Rückseite, das ist das, was der Mensch von Gott sehen darf.

Wenn wir also Gott sehen wollen, dann machen wir uns auf die Suche nach Gottes unscheinbarer Rückseite. Wir begegnen ihr in dem armseligen Kind in der Krippe zu Bethlehem, in dem Mann, der sich zwischen Betrügnern und Huren aufhält, in dem geschlagenen Körper am Kreuz von Golgatha. Und wir finden sie in vielen Gesichtern unserer heutigen Welt.

Suchen wir also Gottes unscheinbare Rückseite. Wer Gottes Rücken sieht, der ist auf dem richtigen Weg, denn er folgt diesem Gott nach. Wer Gott aber in die Augen sieht, der muß vergehen, denn er hat sich diesem Gott entgegengestellt.

Mose hat Gott nicht ins Angesicht sehen dürfen, sondern nur auf seine unscheinbare Rückseite. Wenn wir heute Gott sehen wollen, dann dürfen wir dem Gekreuzigten in die Augen sehen. Vorausgesetzt, wir können das noch.

Ihr Peter Muthmann

Gemeindebrief:

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Zweifall, Schleckheimerstr. 14-16, 5100 Aachen-Kornelimünster, Telefon 02408/3282

Verantwortlicher Redaktionskreis: Harald Fenske (verantwortlicher Redakteur), Sybill Bauch (Gestaltung), Günther Haack, Erich Munding, Peter Muthmann, Hans-Jürgen Sünner

Druck: Verwaltungsamt des Kirchenkreises Aachen, Auflage 2300 Stk., Abgabe kostenfrei.